



## Breiten Innovationsbegriff etablieren

Das Wirtschaftswachstum wird jetzt und in Zukunft noch mehr von Innovation getrieben. Innovation ist jedoch mehr als wissenschaftlich-technische Forschung. Viele Innovationen, insbesondere Businessmodell-, Marketing- und Organisationsinnovationen, sind nicht forschungsbasiert. Daher sollen diese nichtforschungsbasierten Innovationen in den Instrumenten der regionalen, österreichischen und europäischen Innovationspolitik in Richtlinien und in Förderkriterien systematisch verankert werden.

### FAKT 1: Innovation ist mehr als F&E

**Über die Hälfte der innovationsaktiven Unternehmen sind selbst nicht-F&E-aktiv:** Seit Jahren nimmt der Anteil von nicht-technologischen Innovationen wie etwa Businessmodell-, Organisations- und Marketinginnovation stetig zu. Diese Innovationen sind jedoch sehr oft nicht forschungsbasiert. Der jeweils unternehmensspezifisch am besten geeignete Mix der Innovationsinputs richtet sich neben der Eignung auch nach dem Kosten-Nutzenverhältnis. Denn: Oft sind einzelne Innovationsinput-Arten wie F&E, Maschinen, Software, Training etc. ungeeignet zum Erreichen der Innovationsziele. Etwa die Hälfte der technologischen Innovationen (Produkt- und Prozessinnovation) ist selbst nicht-F&E-basiert. KMU investieren relativ häufiger und mehr in nicht-F&E-basierte Innovationsaktivitäten als in F&E-basierte.

### Häufigkeit von Innovationsinvestition nach Art und Sektor



Quelle: WKO; Umfrage zu immateriellen Vermögenswerten, 2016; n=1.177

**WKO-Umfrage unter Unternehmen zeigt die Bedeutung von Nicht-F&E-Innovation:** Unterschiede zeigen sich nach Branchen: Traditionell ist der F&E-Anteil in der Industrie wesentlich höher als in anderen Branchen. Häufiger als klassische F&E-Aktivitäten sind die sonstigen Investitionen in Innovation– Software, Design, Organisation, Training. Dies trifft noch mehr für den Bereich der Dienstleistungen zu.

### FAKT 2: Investitionen in nicht-F&E-basierte Kostenkategorien unabhängig von F&E-Status

Bei den Innovationskostenkategorien

- Erwerb von Maschinen, Ausrüstung, Software und Gebäuden für Innovationen
- Erwerb von anderem externen Wissen von Dritten
- Ausgaben für Weiterbildungsmaßnahmen für Innovationen, Markteinführung von Innovationen, Design und andere Innovationstätigkeiten

} Nicht-F&E-basiert

zeigt sich bei technologischen Innovationen (Produkt- oder Prozessinnovation) kaum ein Unterschied zwischen F&E-aktiven und nicht-F&E-aktiven Unternehmen. F&E-aktive Unternehmen investieren in Summe 52 %, während nicht-F&E-aktive Unternehmen 48 % in diese Kostenkategorien investieren.

Diese Nicht-F&E-Innovationsinvestitionen („Non R&D Innovation Expenditures“) sind ein Indikator des European Innovation Scoreboard.

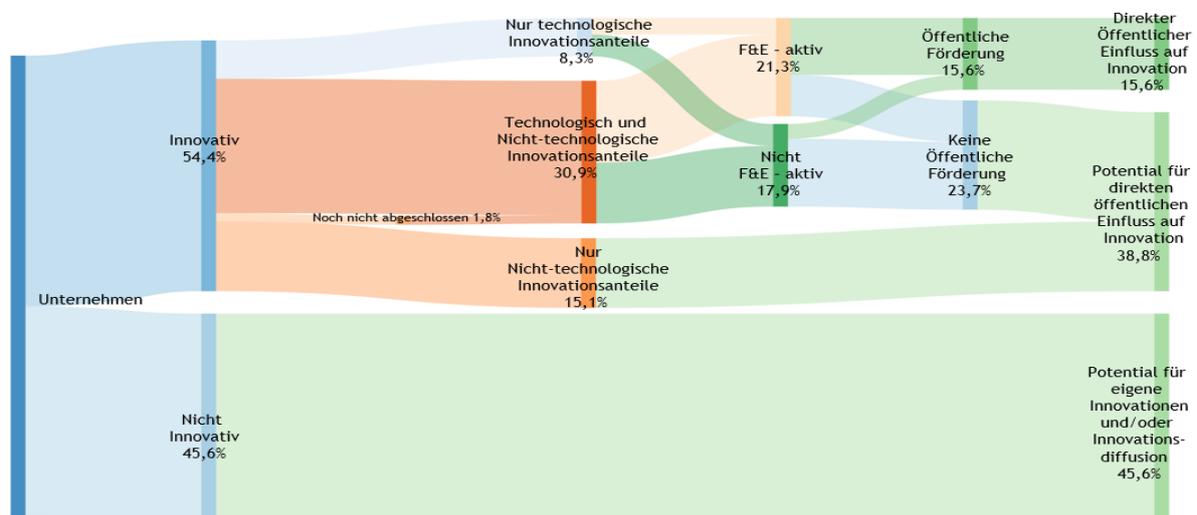


## FAKT 3: Der FTI-Strategie des Bundes liegt ein breites Innovationsverständnis zu Grunde

Die Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie (FTI-Strategie) erkennt die Bedeutung eines breiten Innovationsbegriffs, der die Realität der Unternehmen besser abbildet. Entsprechend des breiten Ansatzes der FTI-Strategie des Bundes können die innovativen Leistungen der FTI-Akteure, insbesondere der Unternehmen, sowohl forschungsbasiert als auch nicht-forschungsbasiert sein. In der Wahrnehmung und Schwerpunktsetzung der öffentlichen Hand ist jedoch ein Bias zu F&E vorherrschend.

## FAKT 4: Förderungen der öffentlichen Hand gehen überwiegend an F&E aktive Unternehmen

Aus Sicht der Förderlogik haben sowohl F&E-getriebene als auch mit anderen Inputs erstellte Innovationen positive externe Effekte. Die geltenden EU-Regeln für staatliche Beihilfen für Forschung, Entwicklung und Innovation bieten für beides Möglichkeiten. Die Wahrscheinlichkeit, öffentliche Innovationsförderungen zu erhalten, hängt jedoch von der Art der Innovationsinvestition (F&E Ja/Nein) ab. **Primär wurden F&E-aktive Unternehmen gefördert:** Etwa 15,6 % der österreichischen Unternehmen ab 10 Mitarbeitern erhalten öffentliche Förderungen für ihre Innovationsinvestitionen. Weitere 38,8 % waren ohne öffentliche Förderungen innovationsaktiv.



Quelle: Europäische Innovationserhebung 2012, Statistik Austria, Eigene Darstellung

## FAKT 5: Innovationsdurchdringung - ein unbeachtetes Feld der öffentlichen Hand

Neben der Gewinnung von neuen Erkenntnissen ist vor allem die Anwendung von (bestehendem) Wissen für Innovation von Bedeutung. Bei den Prozessen der (Markt-) Durchdringung von Innovationen sind meist andere Stakeholder (z.B. Kreativwirtschaft und Unternehmensberater) beteiligt als F&E-Organisationen. Diese Stakeholder müssen umfassenden Eingang in die Politikfindung und -setzung der öffentlichen Hand finden. Ungeachtet der großen und wichtigen Bedeutung von Forschung für das Innovationsgeschehen ist eine zusätzliche ergänzende Umsetzung nicht-forschungs-getriebener Innovationspolitik notwendig.

### Medieninhaber/Herausgeber:

Wirtschaftskammer Österreich, Stabsabteilung Wirtschaftspolitik  
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien  
Ansprechpartner: Mag. Harald Grill  
Telefon: +43 590900 4270; E-Mail: [wp@wko.at](mailto:wp@wko.at), Internet: [wko.at/wp](http://wko.at/wp)